

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 62

29. Mai 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Auswanderung.

Die in New-York verheirathete Theresia Kimmeler geb. Singer, von Waldstetten, will nach Amerika auswandern, ohne jedoch die vorgeschriebene Bürgschaft leisten zu können. Es werden daher etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen von heute an bei dem Schultheißenamt Waldstetten geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 26. Mai 1862.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der letzte Wagner Bernhard Menrad von Waldstetten wandert nach Oesterreich aus, nachdem er die gesetzliche Bürgschaft und insbesondere für Bezahlung der etwa zur Anmeldung kommenden Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 26. Mai 1862.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Verkauf eines Ballen Meis.

Dienstag den 3. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr wird auf dem hiesigen Bahnhof ein Ballen Meis im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Mai 1862.

K. Bahnhof-Inspektion.
Kleiner.

Forstamt Schnaitheim.

Revier Rang.

Holz-Verkauf.

In den Staatswaldungen Breitensohl und Galgenberg werden am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag, den 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Juni zum Verkauf im Aufstreich gebracht:

23 Eichenstämme, 1 Buchenstamm, 33 Birkenstämme, 1/2 Klafter eichenes Spaltholz, 1 1/4 Klafter dto. Scheiter, 39 Klafter dto. Prügel, 348

Klafter buchene, 17 Klafter birchene, 1/2 Klfr. aspene, 2 1/2 Klfr. tan. Scheiter u. Prügel, 28 Klafter anbrüchiges Holz, 5 1/2 Klafter Stockholz, 69975 Stück Laubholz und 600 Stück Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft je

Morgens 8 Uhr

bei der großen Kohlplatte oben am kleinen Brenzel. Am ersten Tag beginnt die Verhandlung mit dem Verkauf des Stammholzes. Schnaitheim, 26. Mai 1862.

K. Forstamt.
Mehl.

G m ü n d.

Lieferungs-Afford.

Die Lieferung von 18 Meß Tannen- und 16 Meß Buchen-Holz, dann von 380 Pfd. Anschlittlichtern und 180 Pfd. Brenn-Öl an das hiesige Schullehrer Seminar für das Jahr 1861/62 wird am

Freitag den 30. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der hiesigen Oberamts-Pflege im öffentlichen Abstreich verankündigt, zu welcher Verhandlung die Affordlustigen eingeladen werden.

Den 24. Mai 1862.

Die Verwaltung des

Schullehrer-Seminars.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes dto. 22 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.

Kernen 2 fl. 4 fr.

Am 27. Mai 1862.

Stadtschultheißenamt.

Köbn.

Strasdorf,

Oberamts Gmünd.

Dienstbücher = Ungültigkeits-Erklärung.

Das dem Georg Kolb von Reitprechts am 1. Juli 1855 ausgestellte Dienstbuch ist verloren gegangen,

und das der Karolina Gisele von Strasdorf am 29. Juni 1858 ausgestellte Dienstbuch, das auch

verloren gegangen ist, werden für ungültig erklärt, da bereits denselben neue Dienstbücher ausgestellt sind.

Den 26. Mai 1862.

Schultheißenamt.

Bieg.

Kirchentirnberg.

Verkauf.

Die in Nr. 43 und 45 be-

Schorndorf.

Bau-Afford.



Hoher Weisung gemäß werden von der unterzeichneten Stelle folgende Arbeiten für den neu zu erbauenden Güterschuppen in Waldhausen auf dem Weg schriftlicher Submission vergeben:

Zimmerarbeit im Betrag von	1215 fl. 12 fr.
Schreinerarbeit im " "	202 fl. 57 fr.
Glaserarbeit " " "	56 fl. 42 fr.
Schlosserarbeit " " "	426 fl. 13 fr.
Schmiedarbeit " " "	58 fl. 16 fr.
Flaschnerarbeit " " "	81 fl. 20 fr.
Anstricharbeit " " "	180 fl. — fr.
Schieferdeckerarbeit " " "	253 fl. 36 fr.

Die Ueberschläge, Pläne und Bedingungen können auf der Station Waldhausen eingesehen werden. Die Offerte, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt sein müssen, sind bei der unterzeichneten Stelle versiegelt mit der Aufschrift:

„Offert für den Güterschuppen in Waldhausen“, versehen spätestens bis Freitag den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr einzureichen.

Der Eröffnung, welche sogleich nach Verfluß dieses Termins erfolgt, können die Submittenten anwohnen.

K. Eisenbahnbauamt.

Mörke.

G m ü n d.

Straßen-Bau-Afford.

Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Straße von Reichenbach nach Reiberg werden im Wege des öffentlichen Abstreichs zur Ausführung gebracht werden.

Die Voranschläge enthalten:

Für Erd- und Planirungs-Arbeiten	6043 fl. 36 fr.
Für Chausfirungs-Arbeiten	5557 fl. 45 fr.
Für Maurer-Arbeiten	1710 fl. 47 fr.
	13,312 fl. 8 fr.

Die Abstreichs-Verhandlung findet am

10. Juni Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Reichenbach statt, bei welcher nur solche Anbietende zugelassen werden, welche über Befähigung und Vermögen genügende Zeugnisse vorlegen können.

Die Kosten-Voranschläge und Zeichnungen sind bei dem Schultheißen-Amt Reichenbach aufgelegt und können von jetzt an dort eingesehen werden.

Den 24. Mai 1862.

Oberamts-Pflege Gmünd.

Biesel.

Unterböbingen.
Gefundenes.
Eine mit Silber beschlagene
Pfeife.
Näheres zu erfragen bei
Schultheiß Steeb.

i²] L o r c h.
Geld auszuleihen.
Es sind 1400 fl. so-
gleich zu erheben gegen
gesegliche Sicherheit und
4% Verzinsung. Bemerk wird,
daß dieselben bei pünktlicher Zins-
zahlung mehrere Jahre als Grund-
stocksgelder stehen bleiben können
und auch in mehreren Posten
ausgeliehen werden.
Almosenpflege.

Vermischte Anzeigen.

i¹] G m ü n d.
Guts-Verkauf.
Unterzeichneter ist ent-
schlossen, sein Wohnhaus
und Scheuer nebst 4
Mgn. Gras- und Baum-
garten, auf dem Lindenfürst ge-
legen, dem Verkauf auszuweisen;
Liebhaber können dasselbe täglich
einsehen und einen Kauf mit mir
abschließen.
Johannes Stähle.

c¹] Straßdorf.
12 1/2 Morgen Heugras am
Schierenhof hat zu verkaufen
Schmid Sturm's
Wittwe.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Zwei freundliche Kammern zum
Schlafen oder zum Aufbewahren
von Effekten hat bis Jacobi zu
vermieten, Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu verpachten.
Eine Scheuer hat zu ver-
pachten. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
In meinem Geschäfte werden
noch einige Mädchen angenom-
men.
G. Schüz.

c²] G m ü n d.
Ein Zimmer mit Bett und
Möbel hat zu vermieten
B. Bichler's Wittwe.

c²] G m ü n d.
Einige geordnete Mädchen
finden in meinem Wachsgeschäft
Arbeit.
Jos. Holzwarth.

G m ü n d.
Ein kräftiger Durchstoßer, ein
Schleifer, einige geordnete, fleißige
Mädchen finden dauernde Beschäf-
tigung bei
Erhard & Söhne.

G m ü n d.
Schreiner-Gesuch.
Zwei tüchtige Schreiner finden
bei gutem Verdienst dauernde
Beschäftigung bei
Wilh. Lindenmaier.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Zwei gewandte Arbeiter sucht
Schuhmachernstr. Jauferl.

G m ü n d.
Eine anständige Person, welche
in allen Arbeiten bewandert ist,
empfiehlt sich im Waschen, Putzen,
auch allen andern Arbeiten, na-
mentlich zum Kochen. Näheres
zu erfragen bei Hrn. Seckler Sö 11
in der Kappelgasse.

c¹] G e i s l i n g e n.
Lehrlings-Gesuch.
Ich nehme einen Lehrling an
mit oder ohne Lehrgeld.
G. Maurer,
Buchdrucker.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen
nimmt in die Lehre
Messerschmied Enslé.

c¹] S t r a u b e n,
Staab Lorch.
Geld auszuleihen.
800 fl. Pflegschaftsgeld
sind gegen gesegliche Ver-
sicherung und 4 Prozent
Verzinsung zum Ausleihen bereit.
J. Jakob Weismüller
auf der Strauben.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen Jungen nehme ich in
die Lehre.
Jos. Lambert jun.,
Küfermeister.
Spraitbach.
Geld auszuleihen.
156 fl. Pflegschaftsgeld ist

gegen gesegliche Versicherung aus-
zustellen.
Pfleger Michael Abele.
S o r n,
Oberamts Gmünd.
Geld auszuleihen.
100 fl. Pfleggeld sind sogleich
auszuleihen.
Pfleger Steidle.

Musik-Anzeige.

Heute **Donnerstag den 29. Mai** spielt die Musik
der R. Artillerie im **Maier'schen Garten.**
Stabstrompeter **Horn.**

Donnerstag den 29. Mai auf der Röhlerhütte
Nachmittags 4 Uhr

Musik- & Gesang - Unterhaltung

vom Baritonisten **H. Reinhardt** aus Frankfurt a./M.,
unter Mitwirkung des Herrn **S. Hellmuth.**
Abends 8 Uhr im

Gasthof zum Rad.

c¹] Hinterhundsberg, Gemeinde Altersberg, D.-M. Gaildorf.
Hofguts - Verkauf.



Der Unterzeichnete ist Kränklichkeits-
halber veranlaßt, sein Hofgut, bestehend
in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus, nebst Scheuer und Stal-
lung unter einem Dach,
- 1 besonderen 3 harnigen Scheuer mit Stallungs-
Einrichtung,
- 1 Backofen nebst Hofraum,
an der Gaildorf-Welzheimer Straße;
- 3 Morgen Gemüsgarten, Gras- und Baumgarten
beim Haus,
- 37 Morgen Acker, Wiesen und Wald zum Verkauf
zu bringen.

Die Gebäulichkeiten und die Güter befinden sich in gutem
baulichen Stande und im Wohnhause ist bisher eine Speisewirth-
schaft mit namhafter Frequenz betrieben worden.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am
Pfungstmontag den 9. Juni 1862
Nachmittags 1 Uhr

in seinem eigenen Wohnhause statt; die Verkaufsbedingungen
sind billig gestellt und können bei ihm täglich eingesehen werden.
In dem er Kaufslustige hiezu freundlich einladet, bemerkt er
noch, daß auswärtige ihm unbekannt mit obrigkeitlichen Ver-
mögenszeugnissen versehen sein sollen.
Den 26. Mai 1862.

Georg Schwarz,
Bauer, Holzhändler und Frachtfuhrmann.

× G m ü n d, 27. Mai. Am gestrigen Montag fand hier die
Sabresversammlung württembergischer Aerzte in dem Saale des
Rathhauses, welches für diesen Zweck ganz festlich ausgeschmückt
wurde, statt, war aber sehr gering, von nur 38 Doktoren fre-
quentirt. — Unmittelbar vor dieser Versammlung wurde die hie-
sige weibliche Bevölkerung in einen panischen Schrecken veretzt,
indem der in vielen Städten schon bekannte Popsabschneider auch
hier sein Wesen begonnen hat. Vormittags 1/2 11 Uhr sah sich
ein 15jähriges Dienstmädchen im Ludwigs-Kloster ihrer beiden
Höpfe beraubt, nachdem dieselbe von einer kurzen Betäubung,
die sie in einem finstern Holzstalle, wohin sie sich zu einer Ge-
schäftsverrichtung zu begeben hatte, überfiel, wieder erholt hatte,
ohne daß sie Jemand gesehen oder gehört haben will. — Heute
früh lief hier die Nachricht ein, daß gestern in Wisgoldingen ein
junger Mann erhängt gefunden worden sei. Dabei wurde die

Vermuthung laut, als wäre derselbe zuerst von fremder Hand er-
schlagen, und alsdann aufgehängt worden. — Nachdem die
Vergrößerung des Schießthals begreifenden Bauten daselbst nun-
mehr vollendet sind, hält die R. Artillerie täglich ihre Schieß-
übungen mit den gußstählernen Kanonen und es verweilt derzeit
Sr. Excellenz der Herr Generallieutenant v. Baur in unseren
Mauern, um gedachte Übungen zu inspiciiren.

Stuttgart. 8. Sitzung der Abgeordneten. (Schluß.)
Feyer: Der betr. Oberamtmann habe seine Pflicht, als unpar-
teischer Leiter der Wahl zu funktionieren, so sehr verkannt, daß
er nicht nur offen Partei genommen, sondern sogar die verfas-
sungsmäßige Pressfreiheit in seinem Bezirk unterdrückt habe.
Wenn das die Folge des Ueberwiegens des Katholiken über den
Oberamtmann wäre, daß der konfessionelle Frieden gestört, daß
ein ungesegliches Verfahren gegen die Presse ausgeübt werden

dürfte, so wäre dies ein Katholicismus, mit dem man nicht einverstanden sein könnte. Er glaubte, daß der Vortrager der Parthe, welche er vertheidigen wolle, einen schlechten Dienst erwiesen habe.

Schott: Im Bericht sei das Unrecht des Oberamtmanns schwarz auf weiß nachgewiesen, man möge sich durch die schillernden Farben, in denen der Vortrag des Abg. in Gmünd sich bewegte, nicht beirren lassen. Die Demokraten seien nicht so empfindlich, als derselbe gesagt, sie lassen sich in den conservativen und kirchlichen Blättern ruhig angreifen. Wenn Lichtenstein sage, Zengerle habe Muth bewiesen, so frage er, ob das Muth heiße, wenn man Gewaltthätigkeiten begehe, er weise den Herrn, wenn derselbe je Schiller gelesen, auf den Vers hin: „Muth zeigt auch der Mameluk.“ Nach dieser Theorie müßte auch der Minister des Innern, weil er Katholik ist, das Recht haben, an alle Oberamtleute hinauszuschreiben, daß man ja doch vor Allem kathol. Abgeordnete wählen solle. Einem Kampfe wolle er nicht ausweichen. Indessen glaube er nicht, daß der Abg. von Gmünd dem Orden der Capuciner angehöre, sondern einem andern.

Becher: Aus protestantischen Wahlbezirken sei ihm kein Fall bekannt, wo das Feldgeschrei gelautet hätte: „Wählt keinen Katholiken“; die Einmischung der confessionellen Elements sei zu beklagen. Was die Wahlthätigkeit der Beamten betreffe, so habe derselbe auch das Recht, als Bürger bei einer Wahl einzugreifen; es müsse dies aber aus freier Ueberzeugung geschehen, der Bürger müsse da den Beamten zu Hause lassen, und letzterer namentlich nicht bei der Wahlhandlung theilhaftig sein. Wer ohne Benützung seiner amtlichen Stellung auf die Wahlen einwirken wolle, habe sich an die Wähler und nicht an die Schultheißen zu wenden; das Ausschreiben an diese sei ein Mißbrauch der Amtsgewalt.

Hölder: Sein Verstand sei ihm stille gestanden, als er die Rede des Abg. von Gmünd gehört. Wenn der Katholicismus vor Allem die Sonne der Freiheit liebe, warum dann doch Zengerle gegen die Wahlfreiheit und gegen die Pressfreiheit sich verging; dann soll derselbe Muth gezeigt und hinwiederum nicht klug genug gewesen sein. Eine Logik, die solche Widersprüche zu vereinigen vermöge, sei nicht bei den Capucinern, sondern in einem andern Collegium gelernt worden (Lachen). Schließlich möchte er fragen, wer denn in Aalen das sogenannte Volk gewesen sei.

Gesler: Auch Lichtenstein habe die angeführten Beschwerdepunkte nicht bestritten. Uebrigens gehöre der Gegenstand vor dieses Haus, dasselbe hätte ihn allerdings auch an eine andere Commission verweisen können, das Resultat wäre aber wohl dasselbe gewesen.

Probst: Er möchte bitten, daß man aus Anlaß der vorliegenden Frage den Boden der religiösen Gegensätze nicht betreten möchte. Wenn ein protestantischer Oberamtmann so geschrieben hätte, wie der Oberamtmann in Waldsee: „es wäre fast eine Schande, wenn ein durchaus protestantischer Bezirk einen Katholiken wählen würde,“ so würde dies den Katholiken auch nicht gefallen. Der Oberamtmann in Waldsee verdiene eine Mißbilligung und der Abgeordnete Lichtenstein, wenn er den Oberamtmann auch in einigen Punkten gerechtfertigt habe, sei doch dem Kommissionsantrag nicht entgegengetreten.

Minister Frhr. v. Linden: Er wünsche sehr, daß die Worte des Vortragers allseitig beherzigt werden. Wenn das Schreiben des Oberamtmanns ächt sei, so habe er in einer seiner Stellung unangemessenen Weise, welche Mißbilligung verdiene, gehandelt. Er, der Minister, habe dem Oberamtmann strengste Unparteilichkeit anbefohlen, von dem in Rede stehenden Schreiben desselben habe er damals keine nähere Kenntniß gehabt, und werde nunmehr genau nach der Sache sehen. Er verlange, daß Niemand durch unrechtliche, mißbräuchliche, namentlich amtsmißbräuchliche Mittel in seiner Ueberzeugung beirrt werde. Wie er bereits versichert habe, so werde er die Sache einer gründlicheren Prüfung unterstellen und dann mit seinem Urtheile nicht zurückhalten. Gegen den Kommissionsantrag selbst habe er hienach Nichts einzuwenden.

Wieß: Er habe nicht gewünscht, daß die Verhandlung diesen Verlauf nehme, und wolle dem von Feger, Schott und Hölder Vorgebrachten auch nicht entgegen, er unterdrücke seine Antwort (Stimme: Nur heraus!). Aus dem Berichte ersehe man, daß er dem Antrag zustimme, aber es gebe auch Milderungsgründe;

daß Schreiben sei ein vertrauliches gewesen, und es sei vorausgesetzt worden, daß der Schultheiß es nicht mißbrauchen werde. Die Stelle: „es ist fast eine Schande, wenn ein durchaus katholischer Bezirk die Zahl der protestantischen Abgeordneten, welche leider so wenig guten Willen für die katholische Sache gezeigt haben, noch vermehren helfe,“ müsse nicht gerade so ausgelegt werden, als habe damit auf Protestanten ein Ausschluß gemacht werden wollen, aber der Oberamtmann hätte seine Ausdrücke besser abwägen sollen.

Walter kommt, so sehr er geneigt sei, dem Schreiben des Oberamtmanns die mildeste Deutung zu geben, doch nicht recht über dasselbe hinweg. Gegen die Theorie, daß dem Oberamtmann auf Grund seines Katholicismus das Recht zustehe, Ungeleglichkeiten zu begehen, verwahre er sich (Lichtenstein: So sei sein Vortrag nicht aufzufassen.); es würde sonst der Satz zutreffen, der Zweck heilige die Mittel. Im Uebrigen schließe er sich an Probst an.

Nach Schluß der Debatte erhält Dr. Lichtenstein das Wort noch zu einer persönlichen Bemerkung: zu Erwidern im Sinne von Hölder und Walter habe seine Rede keinen Anlaß geboten; das Publikum werde darüber urtheilen.

München, 26. Mai. Wie die Bayerische Zeitung meldet, hat vorgestern die Auswechslung der Ratifikationsurkunden der zwischen Bayern und Baden abgeschlossenen Staatsverträge wegen des Eisenbahnbaues zwischen Würzburg und Heidelberg, ferner wegen Herstellung der Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim, der Eisenbahnverbindung zwischen Winden und Karlsruhe mit einer Trajektanstalt über den Rhein bei Maximiliansau und wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Gernersheim und Bruchsal stattgefunden.

Kassel, 27. Mai. In Folge einer bei Minister Volmar stattgehabten Besprechung sämtlicher Minister haben diese gestern ihre Entlassungsgesuche überreicht. Man glaubt, daß der österreichische und bairische Gesandte, um weiteres Vorgehen Preußens abzuschneiden, diese Entlassung für absolut nothwendig erklärt hätten. Die Annahme der Entlassung ist zweifellos. Die Nachfolger sind noch unbekannt.

Ragusa, 25. Mai. Dermisch Pascha versuchte vergebens den Paß von Duga zu passiren. Der Kampf war blutig, und es ergaben sich dabei große Verluste. Die Türken verloren Mehemed Censig, Aglambeg, den Arnautenführer und mehrere Stabsoffiziere. Dermisch Pascha rückte gestern mit ansehnlicher Macht nach Bentani, um dort die Passage gegen Niksch zu versuchen.

Zu Schoburines sind Versuche gegen eine neu konstruirte eiserne Zielscheibe von 9 Zoll Dide angestellt worden. Ein armstrongscher, mit 50 Pfd. geladener Dreihundertpfünder schlug beim dritten Schuß mitten durch sie hindurch.

Lissabon, 26. Mai. Unruhen in Oporto wurden mit Gewalt unterdrückt.

Shanghai, 7. April. Die Rebellen sind aus Wingtazda vertrieben worden. Die Stadt ist in den Händen der Allirten, Admiral Hope ist verwundet, und es sind Truppen zur Verstärkung von Tientsin abgegangen. Nanking ist von den Kaiserlichen eingeschlossen. Fremde dürfen mit Pässen Peking besuchen. Die auswärtigen Bündnisse werden von den Chinesen allmählig höher angeschlagen.

Der Times zufolge ist an ein Londoner Handelshaus eine telegraphische Nachricht aus Amerika gelangt, des Inhalts: „Die conföderirte Armee in Virgien ist geschlagen und umringt.“ Die Nachricht soll schon Sonntags per „Bremen“ angekommen und bisher keinem Blatte mitgetheilt worden sein. Sie lasse sich nicht verbürgen, sagt die Times, aber die Firma, die das Telegramm erhielt, sei höchst respectabel.

New-York, 13. Mai. Die Unionisten haben Norfolk ohne Widerstand besetzt. Sie fanden die Werften, das Arsenal und sämtliche Schiffe von den Conföderirten zerstört. Letztere hatten den „Merrimac“ in die Luft gesprengt. Zwanzig Meilen von Richmond ist eine große Menge von Baumwolle zerstört worden. In Memphis hat die Repräsentantenkammer für die Abschaffung der Sklaverei innerhalb der der Ver. Staaten gestimmt.

Königl. württemb. Staats-Eisenbahn. Fahrtenplan für die Remsbahn.

Vom 1. Juni 1862 an bis auf Weiteres.

A. Fahrten in der Richtung von Stuttgart nach Wasseralfingen.

		Morgens	Vormitt.	Nachmit.	Abends.
		Uhr. Min.	Uhr. Min.	Uhr. Min.	Uhr. Min.
Stuttgart	Abg.	5 30	9 55	2 15	6 30
Cannstatt	Anf.	5 37	10 2	2 22	6 37
	Abg.	5 49	10 7	2 27	6 42
Fellbach		6 12	10 25	2 45	7 —
Waiblingen	Anf.	6 18	10 30	2 50	7 5
	Abg.	6 25	10 33	2 53	7 8
Endersbach		6 38	10 43	3 3	7 18
Grumbach		6 48	10 50	3 10	7 25
Winterbach		7 2	10 59	3 19	7 34
Schorndorf	Anf.	7 9	11 5	3 25	7 40
	Abg.	7 19	11 10	3 30	7 48
Blüderhausen		7 32	11 21	3 41	7 59
Waldhausen		7 40	11 28	3 48	8 6
Lorch	Anf.	7 49	11 37	3 57	8 15
	Abg.	7 53	11 39	3 59	8 17
Gmünd	Anf.	8 10	11 54	4 14	8 32
	Abg.	8 25	12 1	4 21	8 40
Unterböbingen		8 50	12 22	4 42	9 1
Mögglingen		9 3	12 31	4 51	9 10
Eßlingen		9 23	12 46	4 6	9 25
Nalen	Anf.	9 33	12 56	5 16	9 35
	Abg.	9 40	1 1	5 21	9 41
Wasseralfingen	Anf.	9 45	1 5	5 25	9 45
Anschlüsse an die Züge der Hauptbahn:					
von Bruchsal und Heilbronn		19. d. vor. Tgs.	5. 11.	7. 13. 15A.	15. 17.
von Ulm und Rottenburg.		18. d. v. T. 10A.	6.	10B. 12.	16.

B. Fahrten in der Richtung von Wasseralfingen nach Stuttgart.

		Morgens	Vormitt.	Nachmit.	Abends
		Uhr. Min.	Uhr. Min.	Uhr. Min.	Uhr. Min.
Wasseralfingen	Abg.	5 30	10 20	2 25	6 10
Nalen	Anf.	5 35	10 24	2 29	6 14
	Abg.	5 47	10 30	2 34	6 19
Eßlingen		6 14	10 43	2 47	6 32
Mögglingen		6 24	10 54	2 58	6 43
Unterböbingen		6 22	11 1	3 5	6 50
Gmünd	Anf.	6 38	11 16	3 20	7 5
	Abg.	6 53	11 22	3 25	7 10
Lorch	Anf.	7 6	11 34	3 37	7 22
	Abg.	7 14	11 37	3 39	7 24
Waldhausen		7 23	11 45	3 47	7 32
Blüderhausen		7 32	11 52	3 55	7 39
Schorndorf	Anf.	7 41	12 1	4 4	7 48
	Abg.	7 50	12 6	4 9	7 53
Winterbach		8 4	12 14	4 16	8 —
Grumbach		8 16	12 23	4 25	8 9
Endersbach		8 28	12 31	4 33	8 17
Waiblingen	Anf.	8 42	12 43	4 45	8 29
	Abg.	8 50	12 48	4 48	8 32
Fellbach		9 —	12 55	4 55	8 39
Cannstatt	Anf.	9 15	1 7	5 7	8 51
	Abg.	9 24	1 12	5 12	8 57
Stuttgart	Anf.	9 35	1 20	5 20	9 5
Anschlüsse an die Züge der Hauptbahn:					
nach Bruchsal und Heilbronn.		6. 10.	12.	16.	18. 10A. a. a. T.
nach Ulm und Rottenburg.		11.	13. 15. A. u. B.	17.	19. 3. a. a. T.

Uebersicht über den Abgang der Posten und über die Aufgabe-Schlusszeit für Postsendungen.

vom 1. Juni 1862 an gültig

Nummer der Bahnzüge.	Richtung nach:	Abgang der Bahnzüge vom Bahnhof.	Abgang der Posten vom Postgebäude.	Die Aufgabe-Schlusszeit für Frachstücke ist festgesetzt auf:
----------------------	----------------	----------------------------------	------------------------------------	--

a) Eisenbahn-Züge:

40	Stuttgart	6 Uhr 53 Min. Vormitt.	6 Uhr 18 Min. Vormitt.	7 Uhr Abends vom Tag vorher.
39	Wasseralfingen	8 " 25 " "	7 " 50 " "	10 — — Min. Vormitt.
42	Stuttgart	11 " 22 " "	10 " 56 " "	
41	Wasseralfingen	12 " 1 " Nachmitt.	11 " 34 " "	2 " 15 " Nachmitt.
44	Stuttgart	3 " 25 " "	3 " — " Nachmitt.	
43	Wasseralfingen	4 " 21 " "	3 " 54 " "	2 " 45 " "
46	Stuttgart	7 " 10 " "	6 " 45 " "	
45	Wasseralfingen	8 " 40 " "	8 " 12 " "	7 " — " "

b) Postwagen:

nach Klein-Süßen I.	7 Uhr 15 Min. Vormitt.	7 Uhr Abends v. Tag vorh. ohne Bäckerei-Beförderung.
" " " II.	11 " 25 " "	
" Schwend-Hall	8 " 45 " Nachmitt.	

Die Schlusszeit der Aufgabe von Briefen am Postgebäude ist auf je 15 Minuten vor Abgang der Posten vom Postgebäude festgesetzt worden.

Gmünd, den 27. Mai 1862.

K. Postamt.
Pöller.